

Otto Diemel (1839–1905)

Kompositionen für die Orgel



Otto Diemel (1839–1905)

hat als Komponist, Orgelwissenschaftler, Organist und Lehrer über mehrere Jahrzehnte das Kirchenmusikleben der Stadt Berlin geprägt. Um 1900 war er zweifellos der bekannteste Organist Berlins. Bis vor ca. zwanzig Jahren war sein Werk fast gänzlich vergessen, denn er wurde ein Opfer des Musikgeschmacks, der sich seit den 1920er Jahren des 20. Jahrhunderts von der konzertanten, die erweiterten technischen Möglichkeiten des Orgelbaus ausschöpfenden wilhelminischen Orgelmusik abwandte und stilistisch und technisch eine Rückwendung zum barocken Stil anstrebte. Dies hat sich in den vergangenen beiden Jahrzehnten radikal geändert - die romantische Orgelmusik erlebt eine Renaissance, und damit ist auch Otto Diemel wieder aktuell geworden, seine Werke werden vermehrt aufgeführt. Eine vollständige Neuauflage seiner Werke im Butz Verlag wurde im Januar 2021 abgeschlossen. Im Jahr 2021 ist die Orgel „Instrument des Jahres“, und dies war der Anlass zur Zusammenstellung dieser CD, die einen breiten Überblick über das vielfältige kompositorische Schaffen Otto Dienels für die Kirchenorgel gibt. Die Stücke vermitteln einen lebhaften Eindruck davon, wie Otto Diemel die Möglichkeiten der modernen Orgel nutzte und eine zugängliche, attraktive und zeitgemäße Kirchenmusik gestaltete, die bei

eher traditioneller äußerer Form in Rhythmus und Harmonik Spätromantik und Anklänge an die Populärmusik des 20. Jahrhunderts durchklingen lässt – teilweise groovt es schon sehr.



Otto Diemel (1883)

Cover und Fotos im Booklet: St. Marienkirche Berlin-Alexanderplatz

”

Otto Dienels publizierte Orgelwerke sind von unzweifelhafter satztechnischer Qualität, verfügen über sehr kantable melodische Linien und schwelgende Harmonien und überzeugen insgesamt durch eine sehr publikumswirksame Klanglichkeit. (...) Wir schätzen uns glücklich, die Werke Dienels in unserem Katalog zu führen, da sie – heut wieder – geschätzt und in ihrem wahren Wert erkannt werden, denn sie sind seitens unserer Kundschaft auf ein beeistertes Echo gestoßen. Die Kompositionen haben heute einen festen Platz im Repertoire vieler Organistinnen und Organisten aus dem In- und Ausland und werden mit großem und zunehmendem Erfolg in Gottesdiensten und Konzerten gespielt.“

– Hans-Peter Bähr, Musikverlag Dr. J. Butz

Otto Diel wurde am 11. Januar 1839 in Tiefenfurt (Niederschlesien) geboren. Im Alter von 24 Jahren ging er nach Berlin und studierte dort von 1863–1867 am Königlichen Institut für Kirchenmusik und gleichzeitig ab 1864 an der Königlichen Akademie der Künste in Berlin. Als Musiker fand er aus einfachen Verhältnissen stammende Diel Eingang in bürgerliche Häuser und wirkte jahrzehntelang als Musiklehrer für Gesang, Klavier und Kammermusik. Seine erste Stelle als Organist trat Otto Diel 1865 in Berlin an der Bartholomäus-Kirche in Friedrichshain an, anschließend wechselte er an die Kirche Zum Heiligen Kreuz am Hallischen Tor. Außerdem leitete er mehrere Chöre. 1869 gelang ihm der Wechsel als Organist an die Kirche St. Marien, eine Position, die er bis zu seinem Lebensende innehatte. Die Eheschließung mit einer Fabrikantentochter vollendete den Weg ins Berliner Bürgertum. Die Familie wohnte in Berlin-Steglitz in der Kantstraße. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor, zwei Söhne waren Gründungsmitglieder des Wandervogels am Gymnasium Steglitz.

Otto Diel erwarb sich größte Verdienste um das öffentliche Musikleben in Berlin. Seit 1871 organisierte er öffentliche Konzerte in der Marienkirche. Seine kostenlosen „Orgelvortrüge“ am Mittwoch Nachmittag machten ihn berlinweit berühmt. Menschen aller Schichten kamen, oft in solchen Scharen, dass die

Der Musikdirektor Otto Diel, der hochberühmte Leiter der Marienkirche, ist gestern Dienstag nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre gestorben. In ihm verliert Berlin einen seiner

10. 11. 1905.



Hgl. Musikdirektor Otto Diel. †

vollständigsten Organisten. Er war durch die vor ihm zuerst hier eingeführten freien Orgelkonzerte in weitesten Kreisen bekannt geworden und hatte sich mit seinen Bestrebungen den Dank vieler Tausende erworben. Sein volle Jahre hindurch hat er der edlen Sache den besten Teil seiner Kraft gewidmet, und er durfte es erleben, wie sich neben den vielen gelegentlichen Besuchern allmählich eine feste Gemeinde bildete, die selbst die weitesten Wege und das schärfste Wetter nicht scheute, um den Orgelkonzerten in der Marienkirche beizuwohnen. Als nach seiner Erkrankung kurz vor Weihnachten die Orgelvortrüge ausgesetzt werden mußten, war das Bedauern allgemein und die Teilnahme eine große. — Otto Diel wurde am 11. Januar 1839 in Tiefenfurt (Kreis Gunglitz) als Sohn des Kantors Wilhelm Diel geboren. Seit 1869 war er Organist an der Marienkirche, hat somit dieses Amt über 35 Jahre verwaltet. Die Beerdigung findet Montag nachmittags 8 Uhr auf dem Steglitzer Friedhof statt.

Anzeige Berliner Zeitung, 10.3.1905

”

Otto Dienel gehörte nicht nur zu den bedeutendsten (Orgel-)Komponisten seiner Generation, dessen Werke, seit kurzem wieder in einer profunden Neuauflage zugänglich, ein großes Publikum finden; vor allem sein Bemühen einer Vermittlung von ambitionierter Kultur in einer im besten Sinne populären Weise war wegweisend.“

*– Prof. Dr. Michael Heinemann,
Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden*

Marienkirche polizeilich gesperrt werden musste. Diese Konzerte waren sehr volkstümlich und auch musikalisch abwechslungsreich. Sie wurden stets im „Vorwärts“ angekündigt und waren damit Teil der Arbeitermusikultur des 19. Jahrhunderts in Berlin. Mit seinem Gemeindegemeinderat hatte Otto Diemel wegen dieser Konzerte und seiner Aufgeschlossenheit oft Streit. Otto Diemel war auch ein politischer Mensch. Als Vorsitzender des Berliner Organistenvereins kämpfte er für Kündigungsschutz, Anstellung auf Lebenszeit und Pensionsberechtigung der Organisten. Als Komponist war Otto Diemel außerordentlich fruchtbar und vielseitig und richtete sich auch dabei ausdrücklich an breite Schichten und musikalische Laien: „(Ich will) auch in Berlin einer Orgelmusik Anerkennung zu schaffen suchen, die nicht nur dem Musiker und Bachkenner, sondern auch dem Laien verständlich und interessant sein soll. Ich trete dem hier fast allgemein üblichen, langweiligen, monotonen sogenannten gelehrten Orgelspiel entgegen...“. Die hier vorliegende Zusammenstellung von Orgelwerken kann das nur bestätigen – diese Musik ist weder langweilig noch monoton, sondern abwechslungsreich, vielfältig und unterhaltend.



Grabmahl Otto Dienels auf dem Steglitzer Friedhof, gestiftet von seinen Schülern.



Dienel war ein Pionier auf dem Feld, das man heute Musikvermittlung nennen würde. Mit seinem großen Engagement für die Demokratisierung von Kunstmusik war Otto Dienel seiner Zeit voraus. Seine kulturpolitischen Auffassungen ähneln in hohem Maße denjenigen, die noch heute viele Aktivitäten im Bereich der Musikvermittlung und kulturellen Bildung antreiben. Durch seine langjährige pädagogische Tätigkeit und seine engagierte Netzwerkarbeit schaffte er die Grundlage für eine lange Tradition niederschwelliger Konzertangebote für breite Bevölkerungsschichten.“

*– Dr. Wiebke Rademacher, Musikwissenschaftliches
Institut, Universität zu Köln*

Orgelwerke von Otto Diemel (1839–1905)

1	Sonate Nr. 3 op. 18 F-Dur 1. Satz Allegro - Motiv: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“	11:20
2	Allein Gott in der Höh' sei Ehr' aus 43 Choralvorspiele op. 52 / 2	1:02
3	Ein feste Burg ist unser Gott op. 52 / 5	1:19
4	Ach bleib mit deiner Gnade op. 52 / 1	0:46
5	Sonate Nr. 1 op. 3 d-Moll 1. Satz Allegro moderato	9:04
6	Liebster Jesu, wie sind hier op. 52 / 17	0:38
7	Meinen Jesum laß ich nicht op. 52 / 22	0:54
8	Lobe den Herrn, den mächtigen König op. 52 / 18	1:07
9	Sonate 1 op. 3 d-Moll 3. Satz Allegro	7:14
10	Wachet auf, ruft uns die Stimme op. 52 / 37	1:21
11	Komm, o komm du Geist des Lebens op. 52 / 16	1:15
12	Von Gott will ich nicht lassen op. 52 / 33	2:02
13	Was Gott tut, das ist wohl getan op. 52 / 38	1:03
14	Trauermarsch op.12 - Motiv: „Jesus, meine Zuversicht“ *	8:00
15	Wer nur den lieben Gott läßt walten op. 52 / 39	2:03
16	Wie groß ist des Allmächtigen Güte op. 52 / 40	1:36
17	Nun ruhen alle Wälder op. 52 / 25	2:47
18	Jerusalem, du hochgebaute Stadt op. 52 / 14	1:42
19	Sonate Nr. 2 op. 11 g-Moll 3. Satz Allegro	7:16
20	Sonate Nr. 1 op. 3 d-Moll 2. Satz - Solemn March - Motiv: „Was Gott tut, das ist wohl getan“	5:53
21	Concert-Fuge op. 1 e-Moll **	5:12

Gesamt: 75:22

Einspielungen: Edward Zimmerman, Wheaton College, Illinois, USA

- 2001 Orgel-Sonaten an der Hook-Orgel, op. 123, 1851, St. John Church, Providence, Rhode Island

- 2002 Choralvorspiele an der Hook-Orgel op. 389, 1866, South Congregation Parish, Augusta, Maine

* 1984 Christoph Albrecht an der Wagner-Orgel (1721 / 1723) der Kirche St. Marien, B-Alexanderplatz

** 1986 Roland Münch an der „Amalien-Orgel“ B-Karlshorst, (1755 Johann P. Migenndt und Ernst Marx)

© Text: Christiane Diemel

© JUBAL MUSIKPRODUKTIONEN BERLIN

Hildegardstr. 21 – 10715 Berlin-Wilmersdorf

www.jubal.de / jubal@jubal.de / 030 / 853 48 18

LC 01965 – CD-Nr.: 210701

CD-Mastering: Dipl.-Tonmeister Jörg Ritter, Berlin

Fotos: © Martin Doering, Berlin / www.die-orgelseite.de



”

Dienel war gleichzeitig Organist der Berliner Philharmonie und initiierte 1888 den Neubau der Philharmonieorgel. Es entstand eine der ersten Orgeln mit elektropneumatischer Traktur – ein für damalige Verhältnisse technisches Wunderwerk, das eine ganz neue Art der Orgelinterpretation mit häufigen Klangfarbenwechseln ermöglichte. Otto Dienel entwickelte für eine solche moderne Orgel eine völlig neue, moderne Spielart, die er in zahlreichen Vorträgen oder Aufsätzen beschrieb. Gleichzeitig wirkte er als Komponist, als Pädagoge, als Kommunikator und Multiplikator, der es auch in politisch schwierigen Zeiten verstand, über Grenzen hinweg Menschen zu verbinden und für die (Orgel-) Musik zu begeistern. Otto Dienel war ein rühriger Europäer, ein Kosmopolit, dessen europäische Vernetzung ein Vorbild für heutiges Networking ist.“

– Prof. Dr. Andreas Sieling, Domorganist und Kirchenmusikdirektor am Berliner Dom, Professor für Orgelspiel an der Universität der Künste.

”

Dienel war Lehrer u.a. des berühmten Regener-Interpreten und Leipziger Thomaskantors Karl Straube. Außerdem engagierte er sich im Berliner Organistenverein als Schriftführer und (von 1895 bis 1902) als dessen Vorsitzender. In dieser berufsständischen Vereinigung setzte sich Dienel vor allem für Kündigungsschutz, Anstellung auf Lebenszeit und Pensionsberechtigung für Organisten ein: Seine Tätigkeit um die Jahrhundertwende hat Auswirkungen auf den Berufsstand bis heute.“

*– Prof. Dr. Birger Petersen, Leiter der Abteilung Musiktheorie,
Johannes Gutenberg Universität Mainz*



